

Seit Jahrzehnten malt **Manfred Werner** aus Thüringen und bauerliche Motive sind das Steckenpferd des Ingenieurs. Für ihn ist das auch eine Wertschätzung für die Arbeit der Landwirte.

Wenn früher zwischen Rügen und Fichtelberg ein Westpaket ins Haus kam, war die Freude in den Familien meist groß. Schokolade mit Alpenmilch, feiner Kaffee, Süßfrüchte und Matchbox-Autos waren begehrt. Doch irgendwann stand die Frage, was man denn der lieben Verwandtschaft im anderen Teil Deutschlands im Gegenzug auch mal Gutes tun könnte. Kunstgewerbeartikel standen da als Gaben für das Päckchen in den Westen hoch im Kurs.

Mit viel Liebe zum Detail Freude bereiten

Und so klingelten Leute aus der damaligen LPG irgendwann auch mal bei Manfred Werner, weil sie wussten, dass das Malen seine Leidenschaft ist. Der Hobbymaler aus dem thüringischen Leubingen verzierte Milchkanen, Brettchen und Pantoffeln aus Holz. Auch hatte sich längst herumgesprochen, dass er Truhen oder Teller wunderschön verzieren konnte.

Bäuerlich sind nicht nur die Gebrauchsgegenstände aus alten Zeiten, die er so farbenfroh seit Jahrzehnten gestaltet, ländlich sind auch die Motive, die er mit dem Pinsel entstehen lässt. Blu-



FOTOS: BIRGIT SCHUNK

Hommage ans LÄNDLICHE

men, Gräser, Kühe, Bauernhäuser, Traktoren, Getreidegarben und vieles mehr, was an das Leben auf dem Dorfe erinnert, hat er schon verewigt. Für ihn ist das auch ein Stückchen Wertschätzung für die Landwirte, deren Arbeit und eben ländliche Traditionen überhaupt.

Gezeichnet und gemalt hat Manfred Werner schon immer. „So lange ich denken kann – Buntstifte hatte ich als kleines Kind schon ständig in der Hand“, erzählt er. In Weimar besuchte er in jungen Jahren einen Künstlerzirkel, erlernte

verschiedene Techniken und Darstellungsweisen von der Pike auf. Heute hantiert er vor allem mit Pinsel und Acrylfarben. Beruflich in die künstlerische Richtung zu gehen, war ihm dennoch nicht vergönnt. Immerhin wollten seine Eltern durchaus seine kreative Ader fördern und schlugen ihm vor, eine Ausbildung zum Holzschnitzer zu absolvieren. „Doch das war damals zu umständlich“, blickt er zurück. 1953 wäre er als junger Spund mit Bus und Bahn nicht hin- und hergekommen. Und

so wurde aus den Träumen in Sömmerda eine Lehre zum Werkzeugmacher, später ließ er in Glaslütte ein Ingenieursstudium folgen. Und schließlich standen im Kombinat Robotron andere Herausforderungen vor ihm als die, sich der Kunst hinzugeben. Und dennoch gab es irgendwie Parallelen – wenn man es mal genau nimmt. In der Kunst und auch in seinem täglichen Job in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung waren Kreativität gefragt. Aufgegeben hat Manfred Werner seine Liebe zum Malen nie. Seine Leidenschaft begleitet ihn bis heute und wurde mehr und mehr auch zum Ausgleich für die tägliche Arbeit, die eher technischer Natur war und sich mit Zahlen und Materialien befasste. „Wir haben damals für die Malerei und den Verkauf sogar ein Gewerbe angemeldet, damit alles Hand und



Manfred Werner hat sich bäuerlichen Motiven verschrieben. Im Ausstellungsraum können die Werke bewundert und gekauft werden.





Von der Milchkanne über die Truhe bis hin zum Milchkrug – das Repertoire der bäuerlichen Malerei ist vielfältig und gehört ein Stück weit auch zu den Traditionen auf dem Lande. Und jedes Exemplar ist ein Unikat.



schneke zu Jubiläum oder Geburtstag als Motiv Pate. Meist kommen solche Bestellungen per Foto ins Haus. Selbst zahlreiche Wärmflaschen und Fußbänken oder große Spanschachteln hat Manfred Werner schon bemalt.

Echte Hufeisen, die er ausgedient vom Schmied holt und gestaltet, sind der Renner als Geschenk zu Hochzeiten oder zum Einzug. Sie verheißen schließlich Glück. Gefragt sind ebenso individuell gestaltete Teller zur Geburt. Doch auch zu traurigeren Anlässen durfte Werner bereits seine Handschrift hinterlassen. „Auf einer Urne wünschte sich einmal eine Familie das Pferd eines Bauern, der verstorben war.“ Auf diese Weise konnte es mit auf seine letzte Reise gehen ... Und selbst eine Milchkanne, die er laut Auftrag schwarz anmalen und mit weißen Rosen versehen sollte, diente wohl am Ende als letzte Ruhestätte für ein verstorbenes, geliebtes Haustier. „Das erfuhr ich erst später in dem Dankesbrief“, erzählt der Hobbymaler.

Der Pinsel bleibt auch weiter in der Hand

Heute sind Johanna und Manfred Werner über 80 Jahre alt. Mit Beginn der Corona-Pandemie war Schluss mit dem bunten Markttreiben, denn größere Veranstaltungen landauf, landab waren unter sagt. „Die Touren haben uns gefehlt“, sagen sie. Wieder einsteigen werden sie ganz sicher trotzdem nicht mehr, denn solche Markttagge wie früher kosteten immens viel Kraft. Weiter malen wird Manfred Werner dennoch – um sich und anderen Menschen Freude zu bereiten. Den Pinsel wird er jedenfalls noch lange nicht aus der Hand geben. **BIRGIT SCHUNK**

www.bauernmalerei-thueringen.de

Fuß hat“, erzählt seine Frau Johanna, die immer an seiner Seite ist. 62 Jahre lang sind beide verheiratet. „Malen kann ich nicht, aber ich habe mich ums Organisatorische und um die Dekoration gekümmert.“ Jahrelang fuhren beide landauf, landab an vielen Wochenenden zu Märkten. Nicht selten waren sie 16 Stunden auf den Beinen – in aller Herrgottsfrüh ging es auf Tour, erst spät kamen die Werners wieder nach Leubingen zurück. Ständig auf Achse zu sein, machte beiden nichts aus. Johanna Werner war das ohnehin gewöhnt – als Gemeindegewes ter war ihre Hilfe früher rund um die Uhr gefragt.

Aus Haushaltsauflösungen besorgte sie weißes Leinen, brachte es zum Mangeln und kleidete damit die Regale des Verkaufstandes aus, um alles fein zu präsentieren. „Es war unser Ehrgeiz, auf den Märkten einen besonders schönen Blickfang zu haben.“ Waren die bemalten Hocker, Hufeisen, Milchkannen oder Kuchenbretter an den Mann oder die Frau gebracht, war das Ehepaar glücklich. Natürlich hatten wir damit auch Einnahmen, aber das Geld war nicht der Grund, warum wir das alles auf uns genommen haben“, sagt sie. „Es war und ist ein gutes Gefühl, vielen Menschen Freude gemacht

zu haben, denn viele waren und sind begeistert von dieser Bauernmalerei, die mein Mann mit viel Liebe zum Detail umsetzt.“ Auf großen Messen wie der Grünen Woche in Berlin waren Werners ebenso präsent wie auf den Grünen Tagen in Erfurt. Mit offenen Augen unterwegs suchten sie stets Nachschub an Gegenständen. Bei Haushaltsauflösungen stöberten sie gerne – und wurden oft fündig. „Das hat uns richtig Spaß gemacht“, berichtet Johanna Werner. Die später reichlich verzierten Gegenstände wurden

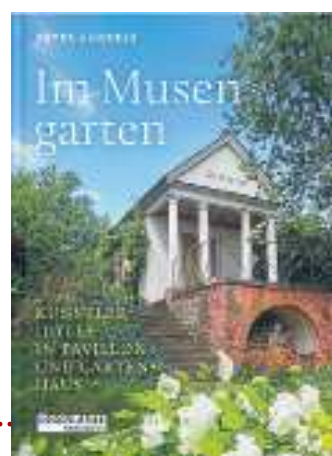
dann im Inland über Märkte an die Interessenten gebracht, aber auch per Post versandt. Und oftmals kamen Briefe als ganz herzliches Dankeschön zurück. „Vor allem, wenn Menschen sich selbst ein individuelles Motiv ausgesucht hatten, das ich dann gemalt habe“, sagt Manfred Werner. So hat er schon mit Sicherheit an die 20 Traktoren auf Milchkannen verewigt. „Ich kenne mich inzwischen gut aus mit Schleppern.“ Doch auch das eigene Häuschen, die Kirche im Dorf oder die Lieblingskuh standen schon für Ge-

Buchtip: „Im Museumsgarten“

Ob Gartenzinne, Freundschaftstempel, Geisterturm oder Arbeitskabinett, ob im Gartenhäuschen, bei einer Wanderung oder bei einfachem Flanieren – im Land der Dichter und Denker ließen sich viele Geistesgrößen von der Natur in ihren Gärten inspirieren. Berühmte Gedichte, Lieder, Romane, Kompositionen und Bilder sind so entstanden.

„Im Musengarten“ ist ein Buch über diese Orte der schönen Künste, der Zufluchtsstätten der Muße und Inspiration. Mit zahlreichen Farbbildungen, Geschichten und Gedichten erweitern sie die Wahrnehmung des jeweiligen Gar-

tenrefugiums, zu dem sie berichten. Autor Peter Andreas hat viele Künstlerrefugien besucht. Er zeigt die berühmten Gartenhäuser Goethes und Schillers, aber auch die unbekannteren „Hütchen“, die zum Beispiel mit Luise Hensel, Max Liebermann, Gustav Mahler oder Berthold Brecht verbunden sind. Seine Auswahl ist also zugleich ein Spaziergang durch die Garten- und Kulturgeschichte Thüringens.



Peter Andreas: „Im Museumsgarten“; Bild-Textband mit 192 Seiten mit zahlreichen Farbbildungen; Monumente Publikationen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz; ISBN 978-3-86795-177-7; 34 €; erhältlich im Buchhandel oder online: monumente-shop.de